

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917**

13.4.1917 (No. 100)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 100

Freitag, den 13. April 1917

160. Jahrgang

Expedition:  
Karlsrueher-Str. 955 und 954,  
Postfachkonto Karlsruhe  
Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4. A.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4. A. 17 P. —  
Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der  
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Anzeigerhebung,  
zwangsweiser Verbreitung und Konturüberfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperr,  
Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die  
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unserlangte Drucksachen  
und Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben und es wird  
keinerlei Verantwortung für irgend-  
welcher Vergütung übernommen.

### Sof-Aussage.

Wegen Ablebens

Seiner Königlichen Hoheit

des Prinzen Friedrich Carl von Preußen

legt der Großherzogliche Hof von heute ab Trauer auf  
8 Tage bis zum 19. April einschließlich nach der 4. Stufe  
der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 12. April 1917.

Großherzogliches Oberstkammerrh.-Amt.

### Staatsanzeiger.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-  
ter dem 7. April d. J. den Eisenbahnassistenten Eugen  
Schellhammer in Mannheim zum Eisenbahnsekretär er-  
nannt.

Den Postverkehr zwischen Deutschland und den Vereini-  
gten Staaten von Amerika nebst Guam, Hawaii, Tutuila,  
Porto Rico, Kanalzone von Panama und der Philippinen  
betreffend.

Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Reichs-  
postamts vom 8. April 1917 zur öffentlichen Kenntnis.  
Karlsruhe, den 11. April 1917.

Groß. Ministerium des Großherzoglichen Hauses,  
der Justiz und des Auswärtigen.

von Dusch.

Dr. Lederle.

### Bekanntmachung.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und den Verei-  
nigten Staaten von Amerika nebst Guam, Hawaii, Tu-  
tuila, Porto Rico, Kanalzone von Panama und den Phi-  
lippinen ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem  
Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden  
daher keinerlei Postsendungen nach diesen Gebieten mehr  
angenommen, bereits vorliegende oder durch die Brief-  
kästen eingelieferte Sendungen werden den Absendern  
zurückgegeben.

Der Telegraphenverkehr nach den Vereinigten Staaten  
von Amerika ist ebenfalls eingestellt.

Berlin W 66, den 8. April 1917.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.

In Vertretung: Granzow.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 12. April.

#### \* Vom Tage.

Die neuesten, zum Teil sehr bedeutenden Nachrichten  
aus Russland beweisen, daß die revolutionäre Entwick-  
lung noch lange nicht abgeschlossen ist, und daß die hier-  
schon mehrfach geschilderten Gegensätze in unverminderter  
Stärke weiterbestehen. Selbst innerhalb der provisorischen  
Regierung scheinen die Meinungen über die wichtigste  
Frage, die des Friedens, weit auseinanderzugehen. Man  
erinnere sich daran, daß der Minister des Auswärtigen,  
Miliukow, dieser Tage öffentlich die von der Entente  
als Antwort auf unser Friedensangebot mitgeteilten Be-  
dingungen zu den seinen machte, also die jetzige Regierung  
Russlands auf Forderungen festlegen wollte, die den aus-  
schweifenden Phantasien der panslawistischen Kriegsheker  
voll entsprechen und den Ausdruck nackter Eroberungsgier  
darstellen. Und nun vergleiche man mit dieser Erklärung  
Miliukows die soeben veröffentlichte, vom Ministerprä-  
sidenten Fürsten Nowikow unterzeichnete offizielle Kund-  
gebung der gesamten provisorischen Regie-  
rung, und man wird finden, daß sich beide Verlaut-  
barungen in ihrem Kern widersprechen. In der Kund-  
gebung der Gesamtregierung wird der Gedanke an Erober-  
ungen aufs bestimmteste abgelehnt. „Das freie Russland  
hat nicht das Ziel, andere Völker zu beherrschen, ihnen  
ihre nationale Erde fortzunehmen und gewaltsam frem-  
des Gebiet zu besetzen; es will vielmehr einen dauerhaften  
Frieden herbeiführen auf Grund des Rechts der Völker,  
ihre Schicksal selbst zu bestimmen.“ Andererseits werde das  
russische Volk aber auch nicht zugeben, daß sein Vater-  
land aus dem großen Kampf erniedrigt und erschüttert

hervorgehe. Es sei deshalb notwendig, das eigentliche  
nationale Gebiet zu verteidigen und das vom Gegner be-  
setzte Land (also im wesentlichen Polen) zu befreien. Die  
ganze Rundgebung ist auf einen ruhigen, besonnenen  
Ton gestimmt. Sie geht von der Annahme aus, daß Rus-  
land in Gefahr sei und daß diese Gefahr ihm von uns  
drohe; deshalb müßten alle Kräfte angespannt werden.  
Bewandungen, die auf das Vorhandensein eines starken  
Offenherziges oder einer vorwärtsdrängenden Kriegs-  
begeisterung schließen lassen, kommen in dem Dokument  
nicht vor. Die Alliierten werden an ihm wenig Freunde  
haben.

Vor allem in England wird man diese Kundgebung,  
die so anders klingt, als die Miliukowischen Zusanfren-  
nisse, mit Befremden und Ärger aufnehmen. Denn England  
hat immer mehr und mehr einsehen müssen, daß es kein  
Krieg ist, den die alliierten Kontinentalmächte führen,  
und daß es keine Niederlage ist, wenn diese Mächte nicht  
mehr mitkämpfen. Mit echt britischer Unverfrorenheit  
hat deshalb die Londoner Regierung die finanzielle  
Notlage Russlands benutzt, um Forderungen zu stellen,  
die England zum faktischen Gebieter im russischen Reich  
machen würden. Lloyd George hat die Gewährung  
finanzieller Hilfe ganz unverblümt davon abhängig  
gemacht, daß Russland für die Dauer des Krieges die  
Provinzen Irland und Schottland, sowie die dazugehörigen  
Inseln einschließlich der Mandsinseln an England abtritt.  
Damit hätte England dann allerdings den russischen Wä-  
ren fest an der Kette. Es könnte von Moskau aus den wei-  
teren Verlauf der Revolution selbst bestimmen und im  
Notfalle mit Gewalt die Gefolgschaft Russlands erzwin-  
gen. Genau so, wie in Frankreich, hätte England dann  
auch im Osten das Szepter in den Händen und brauchte einen  
Abfall nicht mehr zu befürchten. Es ist wohl kaum denk-  
bar, daß eine russische Regierung, möge sie heißen, wie  
sie wolle, auf dieses unglückliche Ansuchen einginge.

Spricht aus der Kundgebung der provisorischen Regie-  
rung eine besonnene und jedenfalls nicht kriegsfebrile  
Auffassung der Lage, so hat inzwischen der Arbeiter-  
und Soldatenauschuß eine Entschlieung veröf-  
fentlicht, die geradezu friedensfreundlich genannt werden  
muß. Die Entschlieung dieses Ausschusses, der bekannt-  
lich eine Art zweiter Regierung darstellt, fordert die pro-  
visorische Regierung auf, sie „möge der ganzen Welt er-  
klären, daß Russland nur zu seiner Verteidigung den  
Krieg solange fortsetzen werde, als Deutschland und  
Österreich nicht erklären, auf Eroberungen verzichten zu  
wollen und zu Friedensverhandlungen ohne die Forde-  
rung einer Gebietsabtretung oder Kriegsschädigung  
bereit seien.“ Wir erheben aus diesem Entschluß, daß die  
neulich verbreitete Meldung, der Ausschuß habe sich für  
den Krieg entschieden, falsch war. Das Gegenteil trifft  
zu. Mit aller Entschiedenheit erklärt der Soldaten- und  
Arbeiterauschuß, daß er grundsätzlich zum Frieden ge-  
neigt ist, wenn wir auf Eroberungen verzichten, und daß  
er nur einen Verteidigungskrieg geführt wissen will. Er  
rückt damit von der Politik der Entente, d. h. England,  
in der entschiedensten Weise ab. Denn diese Politik führt  
einen Eroberungskrieg mit dem Ziele der Zerschmette-  
rung und Demütigung des Verbundes. Wie es scheint,  
läßt es der Ausschuß aber nicht nur bei Beschlüssen be-  
wenden. Er handelt auch. So hat er die Gründung  
einer Kommission für auswärtige Angelegenheiten an-  
gekündigt, die die Beziehungen zum Auslande unter-  
halten und unmittelbare Verhandlungen mit den Geg-  
nern anknüpfen soll. Zu diesem Zweck soll sich eine Ab-  
ordnung nach Stockholm begeben. Der Ausschuß hat dann  
weiter verlangt, daß seine Vertreter mitberatende Stim-  
men bei den Entschlüssen der obersten Seeresleitung  
haben müssen, und daß Friedensverhandlungen zwischen  
allen Kriegführenden eröffnet werden sollen. Die Mas-  
sen des Volkes seien im Sinne einer sofortigen Beendi-  
gung des Krieges zu beeinflussen. Um seine Anschau-  
ungen und Wünsche energischer vertreten zu können, hat  
sich der Soldaten- und Arbeiterauschuß, der im ganzen  
aus mehr als 1200 Mitgliedern besteht, eine neue Orga-  
nisation geschaffen. An der Spitze der Organisation steht  
ein Exekutivkomité, das von Tschcheidte geleitet wird.

Wir haben sonach folgende Körperlichkeiten zu beachten,  
die zurzeit die Geschicke Russlands bestimmen: Zunächst  
die provisorische Regierung, die Vertreter der konservati-

ven und Radikalen überhaupt nicht enthält. Neben ihr  
besteht auffallenderweise noch immer das Exekutivkomité  
der Duma fort, daselbe Komité, das die Revolution in  
Szene setzte. Seitdem sind allerdings mehrere seiner  
Mitglieder Mitglieder der provisorischen Regierung ge-  
worden, so Miliukow und Guttschew. Das Exekutivko-  
mité der Duma wird von Rodzianko geleitet, der der  
provisorischen Regierung nicht angehört, bei der Ent-  
thronung des Zaren aber eine Hauptrolle spielte. So-  
dann hat die provisorische Regierung auf das Drängen  
der Radikalen hin eine Kommission für Seeresangelegen-  
heiten gebildet. Sie ist es, die den Verkehr mit den Ar-  
meeführern und der Armee aufrecht erhält und eine Art  
Kontrolle über die Seeresleitung ausübt. Auf ihre  
Vorstellung hin ist Alexejew Generalissimus geworden.  
Die vierte machthabende Körperlichkeit ist der Soldaten-  
und Arbeiterauschuß mit Tschcheidte an der Spitze. Des-  
sen Geschäfte leitet ein Exekutivkomité, welches die pro-  
visorische Regierung und die Seeresleitung kontrolliert,  
ja sogar Befehle an diese erläßt. Es beabsichtigt nach  
einer Äußerung Tschcheidtes augenblicklich nicht, die oberste  
Macht zu ergreifen. Unter gewissen Umständen sei dies  
aber nicht ausgeschlossen.

Daß sich unter den verworrenen Verhältnissen die  
Disziplin des Heeres nicht gehoben hat, ist klar.  
Wir hören denn auch, daß der Generalissimus Alexejew  
die politischen Organisationen an der Front mit der höch-  
sten Besorgnis betrachtet. Weinake jedes Regiment hat  
seinen Offizier- und Soldatenauschuß und ebenso jede  
Armee ihren besonderen Zentralauschuß. In diesen  
Ausgeschüssen wird nicht bloß politisiert, sondern es werden  
auch rein militärische Dinge, so vor allem Offizierser-  
nemungen und Verpflegungsfragen, behandelt und er-  
ledigt. An und für sich haben die Ausgeschüsse die Aufgabe,  
die Soldaten zu beruhigen und zur Disziplin zu ermah-  
nen. Ob sie dieser Aufgabe gerecht geworden sind, be-  
zweifeln wir. Daß sie den militärischen Apparat behin-  
dern und schwerfällig machen, ist eine Tatsache, die auch  
Alexejew offen zugegeben hat.

Es läßt sich denken, daß alle diese Umstände politischer  
und militärischer Natur in England mit der größten  
Sorge verfolgt werden. Wie groß muß diese Sorge ge-  
worden sein, wenn sich Lloyd George entschließen konnte,  
die Abtretung von Land von Russland zu verlangen! Er  
hat sich offenbar selbst gesagt, daß er mit dieser Forderung  
va banque spielt. Wird sie angenommen, so kann Eng-  
land triumphieren. Möglich ist aber auch, daß schon die  
bloße Tatsache dieser Forderung Russland völlig die Au-  
gen öffnet und ihm zeigt, daß es nahe daran ist, seine  
Selbstständigkeit zu verlieren, wenn es noch weiterhin an  
Englands Seite ausharrt. Das Verlangen Lloyd Ge-  
orges würde dann einen den Frieden fördernden Faktor  
bedeuten. Dies umsomehr, als ja die letzten Erklärungen  
des deutschen Reichskanzlers der russischen Regierung die  
Einleitung von Friedensverhandlungen nahe legen und  
ihre deutlich zeigen, daß auch wir einen für beide Teile  
ehrenvollen Frieden wollen.

### Der verschärfte U-Boothkrieg.

Weitere 53 000 Tonnen U-Boothente.

B. L. B. Berlin, 11. April. (Amtlich.) Außer den  
bisher im April bekannt gegebenen U-Boothentungen sind  
neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee  
versenkt worden: 16 Dampfer, 7 Segler und zwei Fischer-  
fahrzeuge mit insgesamt 53 000 Bruttoregistertonnen und  
zwei die englischen Dampfer Stanley (3987 Tonnen) und  
Glenogle 8200 Tonnen, die englischen Segler Hundley  
mit Reich nach Dieppe, „Mary Annie“ mit Kohlen nach  
Trepord, „Boaz“, „Gipswic“ (?) Endymion, zwei unbe-  
kannte französische Fischerfahrzeuge, der italienische be-  
waffnete Dampfer „Avantguardi“ 2703 Tonnen mit Erz  
nach Cardiff, der belgische Dampfer „Zwier“, 3006 Ton-  
nen, der holländische Landdampfer „Sestia“, die norwe-  
gischen Dampfer „Lisbeth“ u. „Grip“ mit Koks u. „No-  
rild I“ mit Grubenholz nach Cardiff, „Farmand“ mit  
Kohlen nach Lissabon, das norwegische Wollschiff „Svend-  
holm“, der schwedische Dampfer „Vormi“ mit Erz nach  
und der griechische Dampfer „Katina“ mit Phosphaten  
nach Kanteles, ferner folgende Schiffe, deren Namen  
nicht festgestellt werden konnten, ein abgeblendeter Convoy-  
dampfer, ein abgeblendeter schwer beladener und von

einem Kriegsschiff und Zerstörer gesicherter Dampfer, ein Lazarettsschiff, in der Mitte des Englischen Kanals zwischen Le Havre und Portsmouth ein beladener und von Zerstörern gesicherter Transportdampfer mit Kurs nach Le Havre, der aus einem Convoi herausgeschossen wurde, und eine Dreimastbarke im Schlepptau eines bewaffneten Schleppdampfers.

Zu den am 6. April veröffentlichten U-Bootschüssen sind nach den bisher eingegangenen eingehenderen Meldungen durch U-Boote folgende Einzelheiten nachzutragen: Unter den versenkten Schiffen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Swowdan Range“, 4462 Tonnen, mit 7500 Tonnen Getreide, Früchte und Haferstroh, „Wenwood“, 1984 Tonn., mit 2900 Tonn. Kohlen für die englische Flotte, ein unbekannter Dampfer von 1800 Tonnen, die englischen Dampfer „Fairera“, 592 Tonnen mit Kohlen, „Enstowa“ 700 Tonnen, „Ardenwen“ 3798 Tonnen mit 5000 Tonnen Zucker, „Arbysah“, 778 Tonnen mit Stahlplatten, „Cannizaro“, 6113 Tonnen, der Kohlendampfer „Soume“ 1800 Tonnen, „Poljate“ 2604 Tonnen mit Eisenerz; der Kapitän wurde gefangen genommen, ein Passagierdampfer vom Typ Regantto, 14 878 Tonnen, die englischen Segler „Howe“ mit Kohlen, „Branden“ mit Stahlplatten, „Kistern Bell“ mit Wech, die englischen Fischereifahrzeuge „Prince of Wales“, „Galatia“, „Koulmein“, „Kretel“, „Median“, „Roslyn“, „Industria“, „Expedient“ u. das englische Feuerschiff „South Arrow“ (Dittüte Jeland), die französische Segler „Brucere“ mit Decré, „Frigante“, mit Kohlen, „Eugene Bergeline“ mit Nickel, die französischen Fischereifahrzeuge „C 707“, „C 709“, „C 775“ und zwei unbekannte französische Fischkutler, der russische Segler „Laymar“, die norwegischen Dampfer „Korsnaes“, „Dangali“, „Grenmar“ mit Kohlen, „Nova“ mit Kohlen, „Sandvill“ mit Eisen, „Lizona“ mit Koks, „Marshall“ mit Kohlen, „Gouful Perizon“ mit Erz, „Sabljst“, auf Fahrt nach England, norwegischer Segler „Sirion“ mit Weizen, dänischer Dampfer „Vergenhus“ mit Stückgut und der Segler „Ebeneger“, der griechische Dampfer „Poseidon“ mit Eisenerz, ferner acht Dampfer, darunter zwei Landdampfer und vier Segler, deren Namen nicht festgestellt werden konnten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Brasilien, Argentinien und Chile.

Paris, 11. April. Sabas berichtet unterm 10. ds. Mts. aus Paris: Der „Lemps“ gibt folgende Depesche aus Rio de Janeiro wieder: Die diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland wurden abgebrochen. Die Regierung teilte diese Nachricht offiziell mit, als sie wusste, daß die Schweiz bereit sei, die Archive der brasilianischen Gesandtschaft zu übernehmen.

Die Beschlagnahme der 46 internierten deutschen Schiffe wird wahrscheinlich folgen. („Fref. Btg.“)

Amsterdam, 12. April. (Privatteil.) Das Neuterische Bureau meldet aus Buenos Aires: Am 10. April abends wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Die argentinische Regierung hat die Haltung der Vereinigten Staaten mit bezug auf Deutschland unterstützt.

Bern, 12. April. „Dépêche de Lyon“ meldet aus St. Jago de Chile: In Regierungskreisen veräußerte man, Chile werde die Neutralität beibehalten, so lange es nicht Gegenstand eines direkten Angriffes sei. (W.L.B.)

### Zweiter Tagesbericht vom 10. April.

1000 Engländer gefangen.

W.L.B. Berlin, 11. April, abends. (Amtlich.) Bei Fampoux nördlich der Scarpe sind englische Infanterieangriffe, bei Rouez mehrere Kavallerieattacken verlustreich gescheitert.

Bei Monchy und Bancourt auf dem Südufer tagsüber für uns günstig verlaufene Kämpfe.

Südlich Bullescourt und Hargicourt und nordwestlich St. Quentin wurden 1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen genommen.

Von Soissons bis Reims sehr starker Feuerkampf. Im Oden und in Mazedonien nichts Besonderes.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwere Verluste der Engländer.

Berlin, 10. April. Auf demselben alten Kampfgebiete zwischen Lens und Arras, das schon schon im Jahre 1915 heiß umstritten war, haben die Engländer auf die seit 1915 dort gehaltenen Stellungen zum Angriff angezogen. Durch stärksten Einsatz aller mechanischen Kampfmittel und größter Munitionsmengen konnten sie einen örtlichen Erfolg erzielen, wie er erfahrungsgemäß im Stellungskriege stets durch Anhäufung von Artillerie und Truppen an einem bestimmten Punkte anfänglich erzielt wird. Der beabsichtigte Durchbruch der Engländer ist indessen trotz ungeheurer blutiger Opfer vollkommen gescheitert. Die deutschen Truppen haben trotz erheblicher Verluste im Trommelfeuer und Sperrfeuer der englischen Übermacht den wirksamsten Widerstand entgegengesetzt.

Zwischen Arras und Bailly zeigten im geräumten Gebiet die Kämpfe den gleichen Charakter wie in den letzten Tagen. Bei der Erstürmung der Dörfer Hermies und Bourgies erlitten die Engländer sehr schwere Verluste. Aus den Kämpfen in der Nacht zum 9. April in der Nähe von Lombardzyle wurden tote Franzosen eingebracht, die in dem vom Funkpruch Volbhu

vom 8. April erwähnten Handstreich fielen. Die Aufgaben dieses Funkpruches sind indessen völlig unzutreffend. Weder bei Lombardzyle noch in der dortigen Gegend überhaupt drangen die Franzosen in unsere Stellungen ein. Ebenso wenig hat das diese Stellung haltende Regiment auch nur einen einzigen Toten verloren. Der vom gleichen Funkpruch erwähnte deutsche Handstreich auf einen kleinen französischen Posten südlich des Kanals von Baasendaele hat überhaupt nicht stattgefunden, konnte von den Franzosen also auch nicht mit Handgranaten abgewiesen werden. Der Turm der Kathedrale von Ypern wurde anscheinend von den Engländern durch Sprengung umgelegt. In den letzten Tagen wurde verschiedentlich der Dom von St. Quentin beschossen und stark beschädigt. („M. A. B.“)

## Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April.

Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Willst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so erster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso kleinmütig dächten wie Du?

Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Willst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

# Also — —

Sole sofort das Verfaßte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du aufstreifen kannst, Kriegsanleihe!

\* Französischer Hunger nach deutschem Gelde. Der „Matin“ unterzieht den Reichtum Deutschlands einer Betrachtung im Hinblick auf eine Kriegsentwöhnung, die Deutschland den Alliierten zahlen könne. An der Hand einer Statistik Helferrichs erklärt er, Deutschland, das vor dem Kriege jährlich etwa zehn Milliarden gespart habe, müsse diese den Alliierten zur Amortisierung der Kriegsentwöhnung bezahlen. Dies sei aber noch nicht genug: Es müsse gezwungen werden, neue Steuern, wie z. B. eine Kohlensteuer, einzuführen, um die Zahlungsmöglichkeit für die Kriegsentwöhnung zu erhöhen. Auf diese Weise werde es den Alliierten etwa 16 Milliarden jährlich zahlen können. Man könnte auch die deutschen Rentenabschnitte mit einer Steuer von 20 bis 30 Prozent belegen und ausländische Wertpapiere in deutschem Besitz gleichfalls besteuern, oder, was noch besser wäre, sie einfach zugunsten der Alliierten beschlagnahmen. Man müsse unbedingt die deutschen Guthaben im Ausland für die Kriegsentwöhnung heranziehen. Es handle sich nicht nur darum, für die Alliierten eine Entschädigung zu erhalten, sondern auch darum, Deutschland nicht zu gestatten, seine Wohlhabendheit auf dem Ruin anderer Nationen zu errichten.

\* Unzufriedenheit in England. Laut „Roffischer Zeitung“ bringt die „Times“ anlässlich des Streikes in Barrow einen Artikel über die industrielle Gefahr, in dem auf die zunehmende Unzufriedenheit unter den Arbeitern der Fabrikbetriebe hingewiesen wird. Die Leiter der Fabrikbetriebe hätten ihre Leute nicht mehr in der Gewalt. Das Land stehe am Rande einer verhängnisvollen Katastrophe. Den Behörden sei das kein Geheimnis, aber das Publikum wisse nichts von der großen Gefahr.

### Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 11. April (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 11. April:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppedes Generalfeldmarschalls von Radens.

Ein k. u. k. Flieger schloß im Luftkampf über Galax ein russisches Nicuport-Flugzeug ab.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Bekasgebiet wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Unsererseits rege Patrouillenarbeit.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die russische Artillerietätigkeit nahm stellenweise zu. Sonst nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.L.B. Sofia, 12. April. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern. Mazedonische Front. Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Südlich vom Doiransee heftiges Maschinengewehrfeuer.

Agäische Front. Ein feindliches Schiff beschloß das Küstengebiet östlich von Orfano, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Ein anderes Schiff gab mehrere wirkungslose Schüsse auf die Küste westlich von Maronia ab. Rumänische Front. Bei Mahmudie Feuerwechsel auf beiden Seiten des St. Georgarmes.

Petersburger Entschlüsse und Erklärungen.

Petersburg, 12. April. (Privatteil.) Petersburger Tel.-Agentur. Der Vollzugsausschuß der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten sprach sich gegen alle Strömungen aus, die das Gefüge der Armeeschüttern könnten und nahm nach langen Erörterungen eine Entschlüsse folgenden Inhalts an: Die provisorische Regierung möge der ganzen Welt erklären, daß Rußland nur zu seiner Verteidigung den Krieg so lange fortsetzen werde, als Deutschland und Österreich nicht erklären, auf Eroberungen verzichten zu wollen und zu Friedensverhandlungen ohne die Forderung einer Gebietsabtretung oder Kriegsentwöhnung bereit seien.

Amsterdam, 11. April. („W.B.“) Der Petersburger Times-Korrespondent drahtet seinem Blatte: Der Ausschuß der Arbeitervertreter veröffentlicht in seinem Organ eine Reihe von Beschlüssen, die ohne allen Zweifel auf den Sturz der augenblicklichen Regierung hingen. Die Resolutionen wollen offensichtlich die Herbeiführung des beschleunigten Friedens. Aus diesem Grunde kündigte der Arbeiterausschuß die Gründung einer Kommission für auswärtige Angelegenheiten an, die die Beziehungen zum Auslande unterhalten und unmittelbar Unterhandlungen mit dem Feinde anknüpfen soll. Zu diesem Zweck begibt sich eine Abordnung nach Stockholm. Gleichzeitig wird ein Sonderkurierdienst zwischen Rußland und Schweden eingerichtet. Der Ausschuß verlangt weiter, daß seine Vertreter mitberatende Stimmen bei den Entschlüssen der russischen obersten Heeresleitung haben müssen, sowie die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden und eine starke Propaganda bei den Massen zwecks sofortiger Beendigung des Krieges.

Petersburg, 11. April. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nach Prüfung der militärischen Lage des russischen Staates hat sich die provisorische Regierung dafür entschieden, um ihrer Pflicht gegen das Land zu genügen, dem Volk offen und direkt die ganze Wahrheit zu sagen.

Die jetzt gestürzte Regierung ließ die Landesverteidigung in einem Zustande schwerer Unordnung. Durch ihre sträfliche Untätigkeit und ihre ungeschickten Maßnahmen brachte sie Unordnung in unsere Finanzen, das Verpflegungs- und Transportwesen und in die Munitionsversorgung der Armee. Sie hat unsere ganze wirtschaftliche Organisation erschüttert. Die provisorische Regierung wird mit lebhafter tätiger Unterstützung des ganzen Volkes alle Kräfte dazu verwenden, diese schlimmen Folgen des alten Regimes zu beseitigen, aber die Zeit drängt. Das Blut zahlreicher Söhne des Vaterlandes ist im Verlauf dieser langen 2½ Kriegsjahre reichlich geflossen. Trotzdem steht das Land immer noch einem mächtigen Gegner gegenüber, der ganze Länder unsers Staates besetzt hält und uns gerade jetzt, in den Geburtsstagen der russischen Freiheit, von neuem bedroht. Die Verteidigung unseres eigentlichen nationalen Vaterlandes um jeden Preis und die Befreiung des Landes vom Feinde, der über unsere Grenzen gedringt ist, bildet die hauptsächlichste wichtige Aufgabe unserer Kräfte, die die Freiheit des Volkes verteidigen.

Die provisorische Regierung überläßt es dem Willen des Volkes, in enger Gemeinamkeit mit unseren Verbündeten alle den Weltkrieg und seine Beendigung betreffenden Fragen endgültig zu entscheiden, hält es aber für ihre Pflicht, schon jetzt zu erklären, daß das freie Rußland nicht das Ziel hat, andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will. Das russische Volk erstrebt nicht die Steigerung seiner äußeren Macht auf Kosten anderer Völker. Es hat nicht das Ziel, irgend ein Volk zu unterjochen oder zu erniedrigen. Im Namen der Gleichheit entfernte es die Ketten, die auf dem polnischen Volke lasteten, aber das russische Volk wird nicht zugeben, daß sein Vaterland aus dem großen Kampf erniedrigt und erschüttert in seinen Lebensbedingungen hervorgeht.

Diese Grundsätze werden die Grundlagen der äußeren Politik der provisorischen Regierung bilden, die den Volkswillen unfehlbar zur Ausführung bringt und die Rechte unsers Vaterlandes schützt, wobei sie die Verpflichtungen, die wir gegen unsere Verbündeten eingegangen sind, einhält. Die provisorische Regierung des befreiten Rußlands hat kein Recht, dem Volk die Wahrheit vorzuenthalten. Das Vaterland ist in Gefahr. Alle Kräfte müssen angespannt werden, um es zu retten. Möge das Land auf diese Wahrheit nicht mit unfruchtbarer Niedergeschlagenheit, nicht mit einem Zustand der Entmutigung antworten, sondern mit Schwung, um einen einheitlichen, nationalen Willen zu schaffen. Das wird uns neue Kräfte für den Kampf verleihen und wird uns das Heil bringen. Möge die harte Prüfung das ganze Land kräftig genug finden, um die eroberte Freiheit zu

sehen und um sich unermüdet Arbeit zu widmen zum Wohle des freien Reichs.

Die provisorische Regierung, die den feierlichen Eid abgelegt hat, dem Volke zu dienen, hat die feste Überzeugung, daß mit allgemeiner, bisher unbekannter Unterstützung aller und eines jeden sie selbst in der Lage sein wird, ihre Pflicht gegen das Land bis zum Ende zu erfüllen.

Der Präsident des Ministerrats: Fürst Bismarck.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 11. April:

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerietätigkeit an der küstentländischen Front war gestern im allgemeinen lebhafter und hielt an manchen Stellen auch die Nacht an. Im Gebiet des Stiffales und des Garda-Sees setzten die Italiener ihre Zerschlagungsfuer gegen unsere Ortschaften beharrlich fort.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Albaner-Abteilungen überfielen mit vollem Erfolg die italienischen Vorposten nördlich von Tepeleni. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 7. April. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern: Kaukasusfront: Ein Angriffsversuch von Erkundungsabteilungen des Feindes wurde abgelehnt. — Sinaifront: Bei einem Erkundungsvorstoß südlich von Gaza erbeuteten unsere Truppen etwa 100 Munitionskisten mit Zubehör, Telephon- und anderes Kriegsmaterial. — An der Front unserer in Rumänien kämpfenden Truppen fand heftige Kampftätigkeit statt. — Es ist festgestellt worden, daß das Schiff, dessen Versenkung im Hafen von Alexandria durch eines unserer Unterseeboote in unserem Bereich früher gemeldet worden ist, das Schiff „Samur“ mit einem Tonnengehalt von 7000 Tonnen Kohlen und 1000 Tonnen Futtermitteln an Bord war. — Nichts Wichtiges von den anderen Fronten.

Konstantinopel, 9. April. (W.L.B.) Heeresbericht von gestern: Djalafont: Unsere Artillerie nahm einen langen Zug, bestehend aus englischen Wagen und Automobilen, unter Feuer und zerstörte eine Anzahl dieser Gefährte. — Kaukasusfront: Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen, in deren Verlauf wir dem Feind Verluste zufügten. — Sinaifront: Unsere Flieger zwangen ein feindliches Flugzeug zur Landung, das darauf durch Bomben zerstört wurde. — Galizische Front: Eine von zwei Minen, die dem Feinde in einem Zwischenraum von einer Viertelmeile zur Entzündung gebracht wurden, verursachte dank der Wachsamkeit unserer Soldaten, die sich zur rechten Zeit zurückgezogen, keinerlei Schäden, die zweite richtete nur ganz geringen Schaden an. Sie beschädigte einige Grabenstübe. Der Feind, der einen durch sie gebildeten Trichter zu besetzen versuchte, wurde von unseren Abteilungen, die ihn hartnäckig verteidigten, zurückgedrängt. Unser 62. Regiment, das diesem von der Minenexplosion begleiteten Angriff ausgesetzt war, erfüllte seine Aufgabe mit äußerster Umsicht und Selbstenhaftigkeit. — An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis. — Ibn-el-Reischid, der an unserer Seite sehr treu im Sedschas kämpft, unternahm einen Angriff gegen die rebellischen Beduinen, übernahm sie, erbeutete Lebensmittel, die sie von unseren Feinden erhalten hatten und züchtete sie wirksam.

### Der Krieg und die Heimat.

\* Wahlrechtsänderung in Braunschweig. Wie erinnertlich, ist die im Jahre 1912 eingebrachte braunschweigische Wahlrechtsvorlage nach beendeter erster Lesung dadurch unerledigt geblieben, daß mit 31 gegen 16 Stimmen ein Antrag des Abg. Oster zur Annahme gelangte, der unter Festlegung einzelner Richtlinien die Beschaffung bestimmter Unterlagen für die sonstige Gestaltung des Gesetzes verlangte. Von berufener Seite wird dem W.L.B. mitgeteilt, daß die herzogliche Landesregierung stets bemüht ist, die durch die Kriegsverhältnisse äußerst erschwerte Beschaffung der gewünschten Unterlagen zu erleichtern, und daß sie, wie sie auch im Landtag wiederholt betonte, die zeitgemäße Neuregelung des braunschweigischen Wahlrechts als die wichtigste ihrer Aufgaben erachtet, die sobald als möglich gelöst werden müsse.

### Weitere Nachrichten.

Berlin, 9. April. (W.L.B.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Kommandierenden General der Luftstreitkräfte, Generalleutnant v. Soppner, dem Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte Oberleutnant Thomse und dem Leutnant der Reserve Boh von der Jagdstoffel Boelle den Orden Pour le mérite verliehen, ferner den Oberleutnant Freiherrn von Nichtthofen vom Manenregiment Nr. 1 zum Mittelmeister befördert.

Wien, 11. April. Der Kaiser richtete an den Kriegsminister Freiherrn v. Krobatin folgendes Handschreiben: „Ihrer Bitte um Enthebung von dem Posten meines Kriegsministers in Gnaden willfahrend, ernenne ich Sie zum Amekommandanten und spreche Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer Verdienste meine besondere lobende Anerkennung aus.“ (W.L.B.)

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute den Minister Dr. Freiherrn von Bodman und den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zum Vortrag.

\*\* Dem Badischen Heimatdank ist von den Firmen Vogel & Schürmann G. m. b. H. in Karlsruhe und Boel. Bernheimer & Schürmann G. m. b. H. in Ett-

lingen der Betrag von 50 000 Mark zugewendet worden. Für diese reiche Spende sei auch hier herzlich gedankt.

\*\* Am Montag, den 16. April tritt auf der Strecke Erzingen—Gottmadingen ein neuer Fahrplan in Kraft, wodurch auch einige Fahrplanänderungen zwischen Erzingen und Gottmadingen sowie zwischen Waldshut und Erzingen erforderlich werden. Auf der Strecke Erzingen—Gottmadingen werden geändert:

Zug 1604 (bisher Gottmadingen ab 7.41, Erzingen an 7.50 Vorm.) verkehrt früher: Gottmadingen ab 7.26, Erzingen an 7.35 Vorm. Zug 1606 (bisher Gottmadingen ab 9.16, Erzingen an 9.25 Vorm.) wird früher gelegt: Gottmadingen ab 8.51, Erzingen an 9.00 Vorm. Zug 1608 (bisher Gottmadingen ab 11.00, Erzingen an 11.09 Vorm.) verkehrt eine Stunde später: Gottmadingen ab 12.00, Erzingen an 12.09 Nachm. Zug 1629 (bisher Erzingen ab 7.50, Gottmadingen an 7.59 Nachm.) verkehrt später: Erzingen ab 7.56, Gottmadingen an 8.05 Nachm. Zug 1630 (bisher Gottmadingen ab 8.36, Erzingen an 8.45 Nachm.) wird früher gelegt: Gottmadingen ab 8.30, Erzingen an 8.39 Nachm.

Zwischen Waldshut und Erzingen treten folgende Änderungen ein:

Triebwagenfahrt 4 (bisher Waldshut ab 6.00 Vorm., Erzingen an 6.44) verkehrt früher: Waldshut ab 5.16 Vorm., Erzingen an 5.27, Oberlauringen an 5.35, ab 5.37, Erzingen ab 5.51, Erzingen an 6.00 Vorm. Zug 1650 Waldshut ab 6.40, Erzingen an 7.15 Nachm. fällt weg. Dafür verkehrt Zug 1652: Waldshut ab 7.02 Nachm., Erzingen ab 7.12, Oberlauringen an 7.19, ab 7.21, Erzingen ab 7.32, Erzingen an 7.39 Nachm. Zug 1651 (bisher Erzingen ab 7.30, Waldshut an 8.06 Nachm.) wird später gelegt: Erzingen ab 8.18, Erzingen ab 8.27, Oberlauringen an 8.36, ab 8.38, Erzingen ab 8.47, Waldshut an 8.55 Nachm. Güterzug 6007 (Waldshut ab 8.15 Nachm.) erhält von Gottmadingen ab Personenbeförderung und verkehrt ab Erzingen wie folgt: Erzingen ab 6.45 Nachm., Erzingen ab 6.54, Oberlauringen an 7.02, ab 7.06, Erzingen an 7.13, Waldshut an 7.21 Nachm.; weiter wie vorgehen. . .

### Kriegerdenkmale und Soldatengräber.

#### Nachschläge

der Badischen Landesberatungsstelle für Krieger-Ehrungen. (Schluß.)

Die Frage ist wichtig genug und interessiert durch ihre Tragweite die breite Öffentlichkeit. Grund genug, daß sie von sachverständigen auch überall im Volke besprochen werden sollte. Es müßte unter allen Umständen verhitet werden, daß Leute mit der Vorbereitung und Ausführung solcher Gedanken besetzt werden, welchen die zur einwandfreien Lösung notwendigen Voraussetzungen fehlen und daß in der Folge Geschmachlosigkeiten und unklarer Art als Selbstenhaftigkeit dieses Weltkrieges entstehen. Um das zu erreichen, ist allerdings die willige und verständnisvolle Zusammenarbeit aller einschlägigen Kreise notwendig, das Volk und insbesondere Persönlichkeiten von Einfluß in einer Gemeinde wie Bürgermeister, Pfarrer und Lehrer über die allgemeinen Grundsätze einer guten und würdevollen Kriegerehrung aufzuklären und sie an die Sach- und Sachverständigen zu weisen, die im Einzelfalle mit Rat und Anregungen an die Hand gehen können. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat gemeinsam mit dem Ministerium des Innern Sachverständige in eine Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen berufen, welche Fragen allgemeiner Natur und Einzelfälle zu beurteilen und darin zu beraten hat. Es darf erwartet werden, daß von diesem im öffentlichen Interesse gemachten Anerbieten durchgängig Gebrauch gemacht wird, wo eine Denkmals-erstellung oder sonstige Kriegerehrung in Aussicht genommen ist. Jrgend welche Kosten werden den Gemeinden wie den Einzelpersonen durch Inanspruchnahme der Beratungsstelle nicht erwachsen. Die Groß-Bezirksämter werden Gelegenheit haben, bei Bezirksratsitzungen, Bürgermeisterversammlungen und Ortsbereisungen diese Frage im Sinne obiger Darlegungen zu besprechen und dafür möglichst weite Kreise zu interessieren. Ebenso werden auch die Groß-Bezirksbauinspektionen in der Lage sein, ihren Einfluß im gleichen Sinne geltend zu machen, von Denkmalsabsichten auf dem Lande Kenntnis zu bekommen und zu deren einwandfreier Verwirklichung beizutragen. In den einzelnen Orten können sich Lehrer wie Geistliche durch Vespredung der nötigen Grundsätze verdient machen. Ein unmittelbares amtliches Eingreifen scheint aber nicht angezeigt. Bei der Bedeutung, welche Kirche und Geistlichkeit bei Erstellung von Kriegserinnerungszeichen und Denkmälern erlangen können, erscheint es notwendig, daß auch die Kirchenbehörden Weisungen erlassen, wonach alle Pläne für Kriegserinnerungen oder Ehrendenkmale, die in oder bei Kirchen, Kapellen o. dgl. m. errichtet werden sollen, von Sachverständigen zu prüfen sind, und daß vor allem auch die Geistlichkeit ersucht wird, ihren Einfluß in der Gemeinde durch Rat und Belehrung im Sinne einer geläuterten Kunst geltend zu machen.

#### V. Verzeichnis der Mitglieder der Landesberatungsstelle:

1. Geh. Oberregierungsrat Schwoerer im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Vorsitzender.
2. Baurat Professor Stürzenacker, bautechnischer Referent des Ministeriums des Innern.

3. Professor Caesar an der Technischen Hochschule Karlsruhe, bautechnischer Referent des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

4. Baurat Dr. Girsch, bautechnischer Referent des Großh. Ministeriums der Finanzen.

5. Oberforstrat Gretsch bei der Großh. Forst- und Domänenverwaltung.

6. Hauptmann Uhde beim stellvertretenden Generalkommando des XIV. Armeekorps.

7. Obermilitärintendantursekretär van Gülü beim stellvertretenden Generalkommando des XIV. Armeekorps.

8. Geh. Oberbaurat Kircher, Direktor der Baugewerkschule Karlsruhe und Konservator der öffentlichen Baudenkmale.

9. Dr. Sauer, Professor an der Universität Freiburg und Konservator der kirchlichen Denkmäler.

10. Dr. Volz, Professor an der Akademie der bildenden Künste.

11. Professor Goffader, Direktor der Kunstgewerkschule Karlsruhe.

12. Dr. von Dehnelhaeuser, Geh. Hofrat, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

13. Oberbaurat Länger, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

14. Architekt Lucke, Freiburg, Vertreter des badischen Architekten- und Ingenieurvereins.

15. Dr. E. Fischer, Professor an der Universität Freiburg, Vorsitzender des Vereins Badische Heimat.

16. Professor Dr. G. Fr. Hartlaub von der städtischen Kunsthalle in Mannheim.

17. Oberbaurat Dr. Billing, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Vertreter der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der Deutschen Architekten.

Anfragen sind zu richten an die Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen beim Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

\* Die Arbeiterpensionskasse der Badischen Staatsbahnen und Salinen zeichnete zur sechsten Kriegsanleihe 1 100 000 M. (zu den früheren Kriegsanleihen wurden insgesamt 1 850 000 M. gezeichnet).

### Aus der Residenz.

„Der Gias“. Zu den Aufführungen des selbstgekauften Spiels „Der Gias“ im städtischen Konzerthaus wird uns geschrieben: Wer ein gut deutsches Herz im Leibe hat, der fühlt es rascher schlagen in mitorgender Not, wenn der Gias die feindlichen Armeen durchbricht, wenn nach böser, langer Wartezeit unter aufstrebendem Trommelwirbel und gelenden Sturmsignalen die Unseren das französische Schloß stürmen, und ihre gefangenen Kameraden aus drohender Todesnot erretten. Zwischen dem padenden und mitfortschreitenden Kampf- und Siegeszug aber ist noch ein außerordentlich reizvoller Akt mit Szenen aus dem Leben hinter der Front eingeflochten. Und auch hier wird das hohe Weib der Kameradschaft angestimmt, zwischen Offizier und Mannschaft, den Soldaten untereinander. Wie sich unsere prachtvollen Feldgrauen zwischen Tod und Wunden harmlos vergnügen, wie frischer Humor, frohe Kunst zu Worte kommen, — im Gias erlebt man's. Sogar einen wöchentlichen Schupplattler kriegt man zu hören und zu sehen. Das prächtigste aber ist das lebendige Schauspiel der Darsteller, das Aufgehen in der Sache, das begeisterte Mitmachen, das Erleben des ganzen Spiels. Der Gias verdient es, wenn sich das städtische Konzerthaus alltäglich dicht füllt. Nicht nur wegen des Kriegsliebesdienstes, für den er wirkt, sondern um all der selbstgekauften Spieler willen, die auch von einigen Damen unterstützt werden. Der Beifall war stürmisch, der unsere Krieger umtraufte.

### Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 12. April, vormittags. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Vimy und bei Compoix abgeschlagen.

Südlich der Bach-Niederung führte der Gegner starke Kräfte zum Stoß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals gescheitertem Ansturm ging uns Ronchy verloren. Nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen. In den Kämpfen bei Bullecourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen. Dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.

Aus einem Gefecht bei Hargicourt östlich von Peronne wurden mehr als 100 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht.

##### St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zu äußerster Heftigkeit gesteigert. Einzelne Frontstrecken lagen mehrfach unter Trommelfeuer.

In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Wachsen.

Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Gefechtsstätigkeit nur in beschränktem Umfange.

Trotz Sturmes waren die Flieger sehr tätig. Der Feind verlor in Luftkämpfen 23, durch Infanteriefeuer ein Flugzeug.

Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionstapel im Besle- und Snippes-Tal verursachten beobachteten Schaden.

Rittmeister Freiherr von Nichtthofen schoß den 40. Gegner ab.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
**Front des Generalfeldmarschalls**  
**Prinzen Leopold von Bayern:**  
 Bei Brody an der Bahn Buczow-Tarnopol und bei  
 Beresin des Dnjepr rege russische Feuerkraft.  
 In der  
**Front des Generalobersten Erzherzog**  
**Joseph**  
 und bei der

**Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls**  
**von Mackensen**  
 keine wesentlichen Ereignisse.  
**Mazedonische Front.**  
 Die Lage ist unverändert.  
 Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**  
 Berlin, 11. April. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet:  
 Der hiesige kubanische Gesandte hat dem Staats-

sekretär des Auswärtigen Amtes eine Note überreicht, in  
 er erhaltenem Auftrag gemäß mitteilt, daß seine Re-  
 gierung die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen  
 Reich abbricht und sich mit ihm als im Kriegs-  
 zustand befindlich betrachtet.  
 Verantwortlich für den Staatsangeiger und den  
 reaktionellen Teil:  
**Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.**  
 Druck und Verlag:  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

## Todes-Anzeige.

Montag früh 2 Uhr verschied unerwartet mein lieber guter  
 Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater,  
 Schwager und Onkel

### Herr Rechtsanwalt

# Albrecht Winterer

Ritter des Zähringer Löwenordens  
 und Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes

im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Konstanz, den 11. April 1917. D.897

Die Einsegnung findet Donnerstag, den 12. April, nachm. 4 Uhr, in der Leichenhalle  
 des Städt. Krankenhauses mit anschließender Überführung nach dem Bahnhofs statt.

## Ungarische Localeisenbahnen, Actiengesellschaft, Budapest

**Nummern-Verzeichnis**

der am 17. März 1917 in Budapest, in Gegenwart eines königl. öffentlichen Notars in der  
**XXXVI. ordentlichen Verlosung**  
 behufs Rückzahlung ausgelosten

**4% igen, mit 102% des Nominalbetrages rückzahlbaren Obligationen**  
 Serie II. in Gold der

## Ungarischen Localeisenbahnen, Act.-Gesellsch.

Diese Obligationen werden

in Budapest	bei der Pester Ungarischen Commercial-Bank
„ Basel	„ dem Schweizerischen Bankverein
„ Berlin	„ der Deutschen Bank
„ Frankfurt a. M.	„ der Nationalbank für Deutschland
„ Hamburg	„ der Herren Gebrüder Bethmann
„ Hannover	„ der Deutschen Bank Filiale Frankfurt
„ Karlsruhe	„ der Herren L. Behrens & Söhne
„ Wien	„ der Herren Ephraim Meyer & Sohn
	„ der Herrn Veit L. Homburger
	„ der K. k. priv. Österreichischen Länderbank

**vom 1. Juli 1917 ab,**  
 mit 102% des Nominalbetrages wie nachstehend ohne jeden Spesenabzug  
 bar eingelöst.

Ausgelost wurden:

25 Stück à Nom. 200 Kronen, rückzahlbar mit 204 Kronen = 173.40 Mark  
 Nr. 83 224 483 627 918 1275 1466 1701 1788 1927 2115 2138 2224 2302 2388 2496  
 2560 2623 2717 2768 2876 2933 2950 2975 2999.

14 Stück à Nom. 1000 Kronen, rückzahlbar mit 1020 Kronen = 867 Mark  
 Nr. 361 1121 1259 1712 2006 2089 2213 2290 2344 2400 2472 2923 3057 3130.

9 Stück à Nom. 2000 Kronen, rückzahlbar mit 2040 = 1734 Mark  
 Nr. 203 464 927 1220 1569 1796 2080 2318 2501.

1 Stück à Nom. 10000 Kronen rückzahlbar mit 10200 Kronen = 8670 Mark  
 Nr. 92.

**Restanten**

à 200 Kronen Nr. 3 40 603 736 740 810 1022 1060 1193 1201 1220 1272 1297 1300 1451  
 1471 1502 1546 1620 1649 1932 1972 2304 2360 2440 2450 2930 2959.

à 1000 Kronen Nr. 18 1294 1420 1722 3017.

à 2000 Kronen Nr. 273 1005 1918 2305 2577. D.898

**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.** :: Familien-Drucksachen ::  
 Seit 1895 358 Einjährige, 219 Primaner (7/8. und 9. Kl.). In den  
 Kriegsjahren 79 Einjähr., 44 Prima. u. O. II. Familienheim.  
 jeder Art liefert  
 G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag

**Neue Aufträge für Anzeigen im Mindestbetrage  
 von M. 20.—, welche bis zum 15. April aufgegeben  
 werden, können bis zum 1. Juli in Kriegsanleihe-  
 stücken oder Anteilscheinen der 6. Kriegs-  
 anleihe zum Nennwerte bezahlt werden.**

## Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die sechste Kriegsanleihe wird bekannt-  
 gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche  
 Darlehenskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf ge-  
 zeichnete sechste Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen  
 Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen  
 zu einem Vorzugszinssatz gewährt. Dieser bisher 5 1/2 %  
 betragende Vorzugszinssatz ist mit Wirkung vom 1. April  
 1917 ab für die weitere Dauer des Krieges auf 5 % herab-  
 gesetzt worden. Der Beleihungssatz für Kriegsanleihen ist  
 ferner von 75 % auf 85 % erhöht worden. Die Reichsbank-  
 nebenstellen in **Baden-Baden, Bruchsal, Lehr, Offenburg,  
 Pforzheim und Rastatt** nehmen Darlehensanträge sowie die zu  
 verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an  
 die hiesige Darlehenskasse entgegen und stellen alle erfor-  
 derlichen Formulare im Geschäftsraume oder auf dem Post-  
 wege zur Verfügung.  
 Karlsruhe, den 10 April 1917.

**Reichsbankstelle.**  
 Dietz Stössel. D.902

## Bereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir bitten um Einreichung der Einlagebücher zur Ab-  
 rechnung. Die Dividende auf die vollen Geschäftsanteile  
 kann an unserer Kuponkasse in Empfang genommen  
 werden. D.899.21

**Der Vorstand.**

## Prämienziehung

Bei der heute stattgefundenen  
**Geldlotterie des Bayer. Wehrkraft-Bereins e. V.**  
 (genehmigt durch Entschließung des kgl. Staatsministeriums  
 des Innern) wurden folgende Nummern gezogen:  
 Nr. 135 945 gewinnt 5000 M. Nr. 86 752 gewinnt 1000 M.  
 Nr. 1 402 gewinnt 1000 M. Nr. 91 620 gewinnt 1000 M.  
 Nr. 60 891 gewinnt 1000 M. Nr. 148 445 gewinnt 1000 M.  
 München, den 21. März 1917.

## Sekt-Korke

23 Pfennig das Stück,  
 1/2 Wein-Korke  
 3 Pfennig das Stück  
 kauft jedes Quantum soweit  
 beschlagnahmefrei, gegen Kassa  
**BLATT, D.892**  
 Karlsruhe, Kronenstraße 27 II.  
 München, Goethestr. 31 Müdg.

## Sekt-Korke

23 Pf. Stück  
 1/2 Wein-Korke  
 3 Pf. Stück  
 b. größ. Anzahl höhere Preise,  
 kauft, soweit beschlagnahme-  
 frei, **M. Friedenberg,**  
 Markgrafenstraße 13.

## Bürgerliche Rechtspflege.

**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**  
 II.608.21. Heidelberg. Die  
 Firma **F. W. Jordan, Taschen-  
 u. Federmeßerfabrik** in Wald  
 bei Solingen, klagt gegen den  
 Händler **Giovanni Rossi**, frö-  
 her in Sandhausen, jetzt an  
 unbekanntem Orten, aus Wa-  
 renverkauf vom Jahre  
 1914 auf vorläufig vollstrec-  
 bare Verurteilung des Beklag-  
 ten, an Klägerin 221 M. 25  
 Pf. nebst 5% Zins hieraus  
 seit 1. Januar 1915 zu zahlen  
 sowie die Kosten des Arrest-  
 verfahrens zu tragen, ferner  
 einzuwilligen, daß der von  
 Gerichtsvollzieher **Freimüller**  
 aus der Versteigerung vom 17.  
 Februar 1917 bei der Großh.  
 Amtsstufe in Heidelberg hin-  
 terlegte Betrag, soweit ein  
 Anteil hieron die Klägerin  
 trifft, in Anrechnung auf die  
 eingeklagte Forderung ausbe-  
 zahlt wird. Zur mündlichen  
 Verhandlung des Rechtsstreits  
 wird der Beklagte vor Großh.  
 Amtsgericht II Heidelberg auf  
 Dienstag, 5. Juni 1917, vor-  
 mittags 9 Uhr, Zimmer 27,  
 öffentlich geladen.  
 Heidelberg, 4. April 1917.  
 Der Gerichtsschreiber  
 Großh. Amtsgericht II.

## Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Mai  
 1917 wird der Deutsche Eisen-  
 bahntarif, Teil I, Ab-  
 teilung A, unter Aufhebung  
 des Tarifs vom 1. Januar  
 1912, neu herausgegeben.  
 Er kann von unserem Ver-  
 kehrsburcau zum Preis von  
 45 Pf. käuflich bezogen wer-  
 den. II.620  
 Karlsruhe, 11. April 1917.  
 Großh. Generaldirektion  
 der Staatseisenbahnen.

## Saarkohlenverkehr mit Baden.

Auf 1. April 1917 sind  
 außer den bereits bekannt ge-  
 gebenen Erhöhungen für die  
 Stationen **Alsmannsweiler** und  
**Ottensheim** **Meinunger** der  
 Bahner **Stachbahn-Gesell-  
 schaft** weitere Erhöhungen in  
 Kraft getreten. Näheres  
 in unserem nächsten Tarifan-  
 zeiger. II.619  
 Karlsruhe, 11. April 1917.  
 Großh. Generaldirektion  
 der Staatseisenbahnen.

## Bekanntmachung.

II.610. Pforzheim. Im  
 Konkursverfahren über das  
 Vermögen des **Otto Kern**,  
 Kettenmacher und Landwirt  
 in Hohenwarth, wurde **Ter-  
 min** zur Abnahme der Schluß-  
 rechnung, zur Erhebung von  
 Einwendungen gegen das  
 Schlußverzeichnis, sowie zur  
 Anhörung der Gläubiger über  
 die den Gläubigeranschluß-  
 mitgliedern zu gewährende  
 Vergütung bestimmt auf:  
**Samstag, 12. Mai 1917,**  
**vormittags 9 Uhr,**  
 vor Großh. Amtsgericht, 3.  
 Stad. Zimmer 29.  
 Die Gebühren und Ausla-  
 gen des Konkursverwalters  
 wurden vom Gericht auf 656  
 M. festgesetzt.  
 Pforzheim, 7. April 1917.  
 Gerichtsschreiber  
 Großh. Amtsgericht A. I.

## Bekanntmachung.

Die Befekung des  
 Kammerbezirks **Radolfzell**  
 betr.  
 Der Kammerbezirk für  
 den Kreisbezirk **Radolfzell**,  
 welcher außer der Stadt **Rad-  
 olfzell** die Orte **Wankhofen**,  
**Höhningen**, **Wohlingen**, **Gaten-  
 hofen**, **Gundhofen**, **Güttingen**,  
**Heimenhofen**, **Horn**, **Znanng**,  
**Rigglingen**, **Markelfingen**,  
**Mödingen**, **Moos**, **Shningen**,  
**Schienen**, **Aberlingen a. A.**,  
**Wangen**, **Weller** und **Wör-  
 lingen** umfaßt, ist in Ge-  
 bildung gekommen.  
 Bewerbungen sind bis spä-  
 testens zum 12. Mai d. J.  
 bei dem unterzeichneten Be-  
 zirksamt unter Anschluß der  
 in § 3 der Kammerverordnung  
 vom 29. November 1887 (Ge-  
 setz- und Verordnungsblatt  
 1887 Seite 417) vorgezeich-  
 neten Nachweise schriftlich  
 einzureichen. II.607  
 Konstanz, 30. März 1917.  
 Großh. Bezirksamt.

## Bekanntmachung.

Zur Erstellung der freist.  
 Stallgebäude auf den War-  
 stationen Nr. 35 u. 46 der  
 Schwarzwaldbahn werden die  
 Grab- und Maurer-, Stein-  
 hauer-, Zimmer-, Maler-,  
 Schloffer- und Anstreicherar-  
 beiten nach Ministerialverord-  
 nung vom 3. I. 1917 öffent-  
 lich vergeben. Zeichnungen,  
 Bedingungenheft und Arbeits-  
 beschrieb auf der Bauinspek-  
 tor Hornberg zur Einsicht.  
 Dasselbst Angebotsvorbrude,  
 solange Vorrat, erhältlich.  
 Kein Versand nach auswärts.  
 Angebote, verschlossen und  
 postfrei, mit entsprechender  
 Aufschrift bis spätestens  
 Dienstag, den 1. Mai, nach-  
 mittags 5 Uhr, bei uns ein-  
 zureichen. Zuschlagsfrist 3  
 Wochen. II.618  
 Billingen, 10. April 1917.  
 Großh. Bauinspektion.

## Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Mai  
 1917 wird der Deutsche Eisen-  
 bahntarif, Teil I, Ab-  
 teilung A, unter Aufhebung  
 des Tarifs vom 1. Januar  
 1912, neu herausgegeben.  
 Er kann von unserem Ver-  
 kehrsburcau zum Preis von  
 45 Pf. käuflich bezogen wer-  
 den. II.620  
 Karlsruhe, 11. April 1917.  
 Großh. Generaldirektion  
 der Staatseisenbahnen.

## Saarkohlenverkehr mit Baden.

Auf 1. April 1917 sind  
 außer den bereits bekannt ge-  
 gebenen Erhöhungen für die  
 Stationen **Alsmannsweiler** und  
**Ottensheim** **Meinunger** der  
 Bahner **Stachbahn-Gesell-  
 schaft** weitere Erhöhungen in  
 Kraft getreten. Näheres  
 in unserem nächsten Tarifan-  
 zeiger. II.619  
 Karlsruhe, 11. April 1917.  
 Großh. Generaldirektion  
 der Staatseisenbahnen.